

Frauenfelder Forschungsgruppe gewinnt den grossen internationalen Preis der «Astellas European Foundation» im Wert von US \$ 300 000

Dr. sc. nat. Marianne Gamper,
wissenschaftliche Projektleiterin,
Molekularbiologin, Frauenklinik, KSF



Die SBF – eine Brücke zwischen biomedizinischer Forschung und Klinik

Im Jahr 2001 gründeten PD Dr. René Moser, CEO des «Institute for Biopharmaceutical Research» (IBR) Inc. in

Matzingen, und Professor Dr. Jakob Eberhard, Chefarzt Frauenklinik am Kantonsspital Frauenfeld die gemeinnützige Stiftung für biomedizinische Forschung (SBF; www.sbf.ch). Ziel der Stiftung ist es, eine Brücke zu schlagen zwischen der biomedizinischen Forschung im Labor und der

klinischen Forschung im Spital. Im März 2007 gelang der SBF ein internationaler Durchbruch: Das von der SBF unterstützte Projekt «Molekulare Diagnose der Interstitiellen Cystitis» wurde aus über dreissig internationalen Projekten ausgewählt und mit dem Forschungspreis der «Astellas European Foundation» ausgezeichnet. Beteiligt an diesem Projekt waren von Seiten der Klinik die Frauenklinik und die Urologische Klinik des Kantonsspitals Frauenfeld, und von Seiten der Wirtschaft die IBR Inc. in Matzingen.

Preisübergabe in Berlin

Der «Astellas European Foundation Prize Fund for 2007 in Urology», der mit **US \$ 300 000** dotiert war, wurde am 22. März 2007 anlässlich des 22. Jahreskongresses der Europäischen Urologen-Vereinigung in Berlin in feierlichem Rahmen an das Forschungsteam überreicht. Die

Preisträger sind: Dr. sc. nat. Marianne Gamper (wissenschaftliche Projektleiterin SBF, Molekularbiologin), PD Dr. med. René Moser (Stiftungsratspräsident SBF und CEO IBR Inc.), Professor Dr. med. Jakob Eberhard (Chefarzt Frauenklinik), Dr. med. Verena Geissbühler (Leitende Ärztin, Chefarzt-Stv. Frauenklinik), PD Dr. med. Volker Vier-eck (Leitender Arzt Frauenklinik) und PD Dr. med. Jochen Binder (Chefarzt Urologie).

Astellas-Preis in Urologie

Astellas Pharma ist der zweitgrösste japanische Pharmakonzern mit Niederlassungen in Asien, Amerika und Europa. Die zentralen Therapiefelder sind Urologie, Transplantationsmedizin und Dermatologie. Der Astellas-Preis in Urologie wurde dieses Jahr zum zweiten Mal verliehen. Die eingereichten Projekte wurden anonymisiert bewertet, und nur das Siegerprojekt wurde ausgezeichnet.

Die Interstitielle Cystitis – eine chronische Harnblasenerkrankung

Das Thema des preisgekrönten Projekts ist die Etablierung einer molekularen Diagnosemethode für die «Interstitielle Cystitis» (IC). Die Ursachen dieser chronischen, nicht bakteriellen Harnblasenerkrankung sind unklar. Die charakteristischen Merkmale sind konstanter Harndrang, häufiges Wasserlassen und starke Unterbauchschmerzen. Patienten mit IC haben oft schwere körperliche, psychische und soziale Probleme. Bis heute ist keine kommerzielle Diagnosemethode für IC erhältlich, und auch die Therapie dieser Krankheit ist unklar. Um einen Diagnostest herzustellen, werden zwei Wege verfolgt: Einerseits werden Gewebeproben aus der Blasenwand und andererseits werden lösliche Substanzen im Urin untersucht. Die Idee des Diagnostests ist, mehrere für IC charakteristische Moleküle gleichzeitig nachzuweisen und anhand der Erkenntnisse einen einfachen, allgemein anwendbaren Diagnose-Kit herzustellen.

Zukunft

Damit versprechen sich die Forscher, einen für IC sensitiven Test zu haben, der es erlaubt, die Krankheit schon im Frühstadi-



v.l.n.r.:

René Moser, Marianne Gamper, Jakob Eberhard, Verena Geissbühler, Volker Viereck, Jochen Binder

um zu erkennen und die Effekte von neuen und klassischen Therapien zu prüfen. Zukunftsvision des Forscherteams aus Frauenfeld ist eine «Targeted Therapy» der IC, basierend auf den molekularbiologischen Erkenntnissen.

Für die SBF und die Forscher zeigt diese Auszeichnung, dass das gewählte Konzept, die Vernetzung von Grundlagenforschung und Klinik zu fördern, der richtige Weg für die Zukunft ist. ■